

Sozialversicherungen in Schieflage?

Standpunkt Bruno Matt, FBP-Präsidiumsmitglied und Präsident des Liechtensteiner Pensionskassenverbandes, begrüsst die Vorschläge der Regierung zur nachhaltigen Sicherung der Altersvorsorge.

Erstmals feiern in diesem Jahr in der Schweiz mehr Personen ihren 65. als ihren 20. Geburtstag. Dennoch, eines gleich vorweg: Unseren Sozialversicherungswerken geht es gut. Noch. Demografie ist ein programmierter Prozess, der sich zwar gestalten, aber nicht einfach durch gesetzliche Massnahmen umdrehen lässt. Vorprogrammiert ist damit auch ein wachsender Bedarf an Leistungen in den Sozialversicherungssystemen, vor allem im Alter. Und Tatsache ist auch, dass die heute massgebliche Finanzierungsbasis - die Beiträge der Erwerbstätigen - spürbar zurückgehen wird.

In der Vernehmlassung zur AHV-Revision wird dazu aber auch festgestellt, dass dieser Mehrsäulen-Ansatz die Wirksamkeit und Zuverlässigkeit der Alterssicherung sichert, weil die Schwächen des einen Verfahrens durch die Stärken des anderen Verfahrens ausgeglichen werden. Gerade in Krisenzeiten stellt diese Kombination der Systeme einen Ausgleich her.

Pläne der Regierung angebracht

Ich erachte die Absichten der Regierung bezüglich vorausschauender Optimierung der Altersvorsorge (AHV und Pensionskasse) als durchaus angebracht. Die Vorlagen bieten die Chance, heute wohlüberlegt wichtige Weichenstellungen in der AHV und der beruflichen Vorsorge vorzunehmen. Denn die Herausforderungen sind ernst zu nehmen. Den veränderten Rahmenbedingungen - der an sich erfreulichen Alterung der Bevölkerung - muss

«Planungssicherheit ist für den Einzelnen wichtiger als eine «Salamitaktik»»

BRUNO MATT
VERTRETER DER FBP-ORTSGRUPPEN



«Mit dem vorgeschlagenen Massnahmenpaket zur Optimierung der AHV wird erreicht, dass der AHV-Fonds in der Projektion auch in 20 Jahren noch 8 Jahresausgaben als Rückstellung ausweist», betont Bruno Matt. (Foto: Zanghellini)

Rechnung getragen werden. Bei den anzugehenden Anpassungen muss es darum gehen, ausgewogene Lösungen zu finden und die finanzielle Belastungsfähigkeit der Bürger, Versicherten und Arbeitgeber nicht zu überfordern.

Zusammen mit der AHV soll die Pensionskasse die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglichen. Richtigerweise sind daher die Ziele der Reform auf die Erhaltung bzw. den Teuerungsausgleich des Leistungsniveaus der beiden Säulen, aber auch auf die Sicherung des finanziellen Gleichgewichts von AHV und Pensionskasse ausgerichtet. Und wenn beispielsweise darüber diskutiert wird, die 13. AHV-Rente in Liechtenstein langfristig auslaufen zu lassen, indem man die Grundrenten tempo-

rär nicht der Teuerung anpasst, dann ist dies ein Schritt in die Normalität. Denn ein Weihnachtsgeld aus einer Sozialversicherung ist meines Wissens sonst nirgends zu finden.

Umfassendes Gesamtpaket sinnvoll

Der Ansatz, die Anpassung der AHV und der Gesetzgebung der Pensionskassen koordiniert anzugehen, macht für mich Sinn. Mit einem Massnahmenpaket der jeweiligen Gesetzeslage wird grundsätzlich die Chance erhöht, insgesamt tragfähige und ausgewogene Lösungen zu erreichen. Denn der Versicherte ist in erster Linie an einem regelmässigen Gesamteinkommen im Ruhestand interessiert. Im langfristig ausgerichteten Vorsorgebereich ist die Planungssicherheit für den Einzelnen daher wichtiger als eine «Salamitaktik» mit stückweise realisierten Veränderungen.

Für den politischen Entscheidungsprozess ist die Behandlung eines

umfassenden Gesamtpaketes dann zwar herausfordernd und mit der Gefahr verbunden, dass die Gesetzesvorlagen als Ganzes scheitern könnten. Ich bin jedoch überzeugt davon, dass das isolierte Betrachten einzelner Parameter (z. B. nur die Erhöhung der Beitragssätze der Pensionskasse ohne andere flankierende Massnahmen) nicht zielführend ist. Mit dem vorgeschlagenen Massnahmenpaket zur Optimierung der AHV wird erreicht, dass der AHV-Fonds in der Projektion auch in 20 Jahren noch 8 Jahresausgaben als Rückstellung ausweist. Nur so übernehmen wir Eigenverantwortung und überlassen die Ausfinanzierung nicht der nächsten Generation.

Bruno Matt,

- Vertreter der FBP-Ortsgruppen
- Präsident des Liechtensteiner Pensionskassenverbandes
- Geschäftsführer der LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein